

Zahnsteiner Tageblatt

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Begruß - Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1. Mark.

Nr. 205

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schödel in Oberlahnstein.

Dienstag, den 5. September 1916.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Schwarz Schödel in Oberlahnstein

54. Jahrgang.

Schwere Schlacht im Sommegebiet.

Französische Angriffe bei Verdun gescheitert. — Voller Misserfolg der Russen bei Luck. Siegreiches Vorrücken in der Dobrudscha. — Bei Valona die Italiener zurückgeworfen.

Zeichnet die 5. Kriegsanleihe.

Der Krieg ist in ein entscheidendes Stadium getreten. Die Anstrengungen der Feinde haben ihr Höchstmaß erreicht. Ihre Zahl ist noch größer geworden. Weniger als je dürfen Deutschlands Kämpfer, draußen wie drinnen, jetzt nachlassen. Noch müssen alle Kräfte, angespannt bis auf Nerven, eingesetzt werden, um unerschütterlich festzuhalten, wie bisher, so auch im Toben des nahenden Endkampfes. Angeheuer sind die Ansprüche die an Deutschland gestellt werden, in jeglicher Hinsicht, aber ihnen muß genügt werden. Wir müssen Sieger bleiben, schließlich, auf jedem Gebiet, mit den Waffen, mit der Technik, mit der Organisation, nicht zuletzt auch mit dem Gelde!

Darum darf hinter dem gewaltigen Erfolg der früheren Kriegsanleihen der der fünften nicht zurückbleiben. Mehr als die bisherigen wird sie maßgebend werden für die fernere Dauer des Krieges; aus ein finanzielles Erschlaffen Deutschlands setzt der Feind große Erwartungen. Jedes Zeichen der Erschöpfung bei uns würde seinen Mut beleben, den Krieg verlängern. Zeigen wir ihm unsere unverminderte Stärke und Entschlossenheit, an ihr müssen seine Hoffnungen zuschanden werden.

Mit Ränken und Kissen, mit Rechtsbrüchen und Plattereien führt der Feind den Krieg, Heuchelei und Lüge sind seine Waffen. Mit harten Schlägen antwortet der Deutsche. Die Zeit ist wieder da zu neuer Tat, zu neuem Schlag. Wieder wird ganz Deutschlands Kraft u. Wille in geboten. Keiner darf fehlen, jeder muß beitragen mit allem, was er hat und geben kann, daß die neue Kriegsanleihe werde, was sie unbedingt werden muß:

Für uns ein glorreicher Sieg, für den Feind ein vernichtender Schlag!

In eiserner Zeit.

Kriegsroman von Charlotte Wilbert.

46

„Nun setzen Sie wieder auf der alten Bank, ernst, schweigend, bis dann Phils ihren Kopf an seine Schulter lehnte, ihre Hände ergriß und leise zu ihr sprach: „Sieh, mein teures, angebetetes Weib, wir haben eine sorgenlose, wunderbare Zeit hinter uns, voll Glück und Seligkeit, nun darfst Du nicht verzagen! Stolz mußt Du sein auf mich, daß ich die Ehre habe, mit der tapferen Kameraden für mein Deutschland zu kämpfen. Ich kenne ja mein liebes, tapferes Weib, mit den klaren, blauen Augen, das für seinen Soldaten besten wird! Nicht wahr?“

Mit aller Energie wollte Phil die Tränen zurückdrängen, aber sie konnte nicht mehr: „O Gott — Phil! O, wenn Dich eine Angel trüge — Dir — Dir — den — Tod brächte — o — Gott — ich — würde — verzweifeln!“

„Willi!“ Vorwurfsvoll kam es aus seinem Munde. „So darfst mein Weib, ein deutsches Weib, nicht sprechen, nein, so nicht! Bedenke, der Tod auf dem Schlachtfelde ist ein Ehren Tod für den Soldaten, und wenn Gott es so fügte, daß auch ich mein Herzblut für unseres Volkes Freiheit lassen müßte, dann müßte die, die meinem Herzen am nächsten steht, stark bleiben, stolz — ja mein Weib — stolz sein! Verzweifeln darfst ein echt deutsches Weib nie! Das ist ja gerade das Ideale der deutschen Frau!“

„Nur dem Schicksal ins Auge sehen, nicht jammern und klagen! Und ist der Schmerz auch noch so heftig, Hohnvoll mußt Du ihn tragen!“

„Und warum, Willi, solchen Todesgedanken anhängen? Mein, fort mit ihnen, fort! Vertrauen wir auf das Glück, das uns bisher so reichlich beschenkt hat. Vertrauen wir auf Gott! In seiner Hand ruht ja unser aller Schicksal. Dein süßes, liebes Weib wird mich als getreuer Talisman in die Schlacht begleiten. Es wird mich schützen, wie das Gebet aus deinem Munde mich beschützen wird!“

Wie einem glühenden Feuerstrahl hatten die begeisterten, klangvollen Worte sie getroffen.

„Ja,“ rief Willi aufbelebend, die Arme um seinen Hals

schlingend. „Ja, ich will stark sein, will stolz sein auf Dich, mein Phil! Weilen will ich, beiten — dann wirst Du auch wiederkehren, und dann, dann werden wir so glücklich, so selig sein!“

Noch lange saßen sie beisammen unter der alten Linde und plauderten. Bis es dann Zeit wurde, wo der junge Offizier scheiden mußte. Aber in dem wandelten sie wieder durch die kesselförmigen Wege zurück zum Lazarett zu.

Auf dem kleinen Bahnhofs herrschte ein reges Treiben. Schon stand der Zug, der die geheilten Krieger wieder in die Reihen ihrer braven Kameraden brachte, bereit.

Da trat der Lazarettarzt Dr. Bergmeister verquält schmunzelnd auf. „Gordis zu!“

„Gepannt sah dieser in das Gesicht des Arztes. „Filt mich? Sooo? Da bin ich neugierig!“

„Ach, hin, sehen Sie mal da vorne, da bei dem Trupp Infanteristen, da steht ein junger Unteroffizier mit dem eisernen Kreuz, der möchte gerne mal mit Ihnen sprechen!“

„Soooo!“ rief Gordis erstaunt. „Da muß ich mal gleich zu ihm gehen. Ach, das ist ja einer vom „Garde du corps“!“

„Ach, Himmel, der Fliegenbarth!“

Wie ein Pfeil schoß er auf den braven Soldaten los, der bis hinter die Ohrlappen erstarrte und stredte ihm mit strahlendem Lachen beide Hände entgegen: „Frei Fliegenbarth!“

„Bist Du es wirklich, Kamerad, mit dem eisernen Kreuz und zum Unteroffizier befördert! O, wie ich mich freue, Dich vorher noch mal wiederzusehen, Dir, meinem tapferen Lebensretter, meinen tiefsten, heißesten Dank auszusprechen!“

„Ach, Herr Leut — Leutnant! Es —“

„Ach was, Bapperlapapp! Hier wird sich nichts geleutnantet! Wir sind Freunde, echte, gute Freunde! Du hast mein Leben gerettet, ohne Dich wäre ich längst vermodert! Aber durch Deinen Mut, Deine Treue lebe ich und habe das höchste, schönste Glück der Erde — ich habe ein treues, süßes Weib!“

Verdutzt sah Frihe den Leutnant an, als begreife er das nicht ganz.

Da packte ihn Gordis bei den Schultern, sah ihm strahlend ins Gesicht und rief: „In dem Lazarett, wohin ich durch

Deine Hilfe gekommen bin, pflegte mich mit aufopfernder Liebe ein Mädchen, daß ich schon von Berlin her kannte, das ich liebte und nun — sieh hier — meinem Ring — nun ist sie mein Weib, mein süßes, liebes Weib!“

Frei Fliegenbarth war zu diesem Freudenanbruch seines Leutnants ganz verblüfft. „Ich grat — gratuliere untertaunlich, Herr Leut — Leutnant!“ Stodend vor Verlegenheit brachte es der brave Soldat hervor.

Gordis beklügte ihm plötzlich in die Ohren, daß Fliegenbarth zusammenschredte: „Will er wohl den Befehl ausverweigern, Keel! Wie hat er zu sagen?“

Da stotterte unser Ritter vom eisernen Kreuz, in strammer Positur die Hände an der Hosennaht: „Ich — ich gratuliere Dir zu — zu Seiner — seiner — Frau! Herr — Herr Leut — Leutnant! Ich —“

Jetzt kam auch Willi herbei; als dann Phil ihr Frei Fliegenbarth vorstellte, reichte sie ihm mit heißen Dankesworten die Hand.

Als darauf der frischgebackene, tapfere Unteroffizier die harte, schwielige Rechte hineinlegte und in ihre dankbaren, blauen Augen sah, war er gar nicht mehr im Zweifel, daß sein neuer Duxfreund, der Herr Leutnant, doch ein ganz allerliebster, charmanter Frauchen hätte! „Gut! Gut!“

Ein lechtes „Gut“ wohl — auf Wiedersehen!“ ein letzter Auf auf die zuckenden Lippen seines Weibes, ein letzter, sanfter, heißer Blick in die blauen Augen, die klar und voll, ohne Tränen zu ihm aufschauten, und dann ging, von dem schauenden, glühenden Stahlkreuz getragen, fort ins Feindesland, der Front zu.

Willi sah lange dem dahinschwindenden Zuge nach, der ihr Glück, ihr ganzes Glück mit sich nahm. Aber tapfer drängte sie die Tränen zurück, preßte die Hand auf das wildschlagende Herz, während ihre Lippen flüsterten: „Auf Wiedersehen — auf Wiedersehen!“

Da plötzlich kühlte sie sich von weichen Armen umschlungen, eine wohlbekannte Stimme flüsterte: „Mein Kind, mein tapferes Kind!“

„Mutter — meine Mutter!“

Sanft, innig hielten sich die beiden umschlungen. 235.10

zugrecht auf Lieferung dieser Futtermittel bis zur Höhe von 15 vom Hundert der aus ihrem Gebiete gelieferten Mengen von Trester und Traubenkernen. Den Kommunalverbänden sind die hierauf auf die entfallenden Futtermengen anzubieten. Das Vorzugsrecht erlischt, wenn es nicht binnen vier Wochen nach dem Angebot ausgenutzt wird.

§ 9. Der Preis für inländische Trester und Traubenkerne darf nicht übersteigen:

1. für frische Trester 4,50 Mark für den Doppelzentner,
2. für Trester, aus denen Hausstrunk oder Branntwein bereitet ist 2,00 Mark für den Doppelzentner,
3. für Traubenkerne 24,00 Mark für den Doppelzentner.

Die Uebernahmepreise umfassen die Kosten der Beförderung bis zur nächsten Wiegestelle und zur Verladestelle des Ortes, von dem die Ware mit der Bahn oder zu Wasser versandt wird, sowie die Kosten des Einladens dorthin.

Der Reichsanwalt kann die Preise anderweit festlegen. Er setzt die Preise für Trester und Traubenkerne fest, die aus dem Ausland eingeführt werden.

Die im Abs. 1 bezeichneten und die auf Grund des Abs. 2 festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) in Verbindung mit der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) in Verbindung mit der Bekanntmachung vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 25), vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603 und vom 23. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 183).

§ 10. Die zuständigen Behörden haben den voraussichtlichen Anfall an Weintrester in ihren Bezirken zu ermitteln und bis zum 30. September 1916 dem Kriegsausschusse für Ersatzfutter anzuzeigen.

§ 11. Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung. Sie bestimmen, wer als höhere Verwaltungsbehörde, als zuständige Behörde und als Kommunalverband im Sinne dieser Verordnung anzusehen ist.

§ 12. Der Reichsanwalt kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung gestatten.

§ 13. Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark wird bestraft:

1. wer Weintrester oder Traubenkerne der Vorschrift des § 1 zuwider absetzt;
2. wer der Verpflichtung zur Aufbewahrung und pflegerischen Behandlung zuwiderhandelt oder wer unbefugt Weintrester oder Traubenkerne verarbeitet (§ 3);
3. wer den von den Landeszentralbehörden nach § 11 erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt.

Im Falle der Nr. 1 kann neben der Strafe auf Einziehung der Mengen erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Rücksicht darauf, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 14. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Reichsanwalt bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 3. August 1916.

Der Reichsanwalt des Reichs.

Der deutsche Tagesbericht.

4. September, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die gestern früh einsetzenden englisch-französischen Angriffe im Sommegebiet haben zu einer Schlacht von größter Ausdehnung und Erbitterung geführt.

Nördlich der Somme spielte sie sich auf der annähernd 30 Kilometer breiten Front von Beaumont bis zur Somme ab.

Trotz oft wiederholten feindlichen Artilleriebeschusses beiderseits der Front und besonders auf Thiepval und nordwestlich von Pozieres haben unsere tapferen Truppen unter dem Kommando der Generale von Stein u. Freiherr von Marck ihre Stellungen behauptet, durch schnellen Gegenstoß vorübergehend verlorenen Boden bei dem Schiffe Monquet (nordwestlich von Pozieres) zurückerobert und dem Feinde die schwersten Verluste zugefügt. Weiter östlich hielt unsere starke Artillerie den Gegner in seinen Stellungen nieder. Erst nachts gelang es ihm, am Joureauwalde vorzudringen. Er wurde zurückgeschlagen.

Nach einem allen bisherigen Munitionseinsatz übersteigenden Vorbereitungsschuss entbrannte der Kampf zwischen Ginch und der Somme und wüthete hier bis in die frühen Nachmittagsstunden fort. In heldenmüthiger Gegenwehr haben die tapferen Truppen der Generale von Kirchbach u. von Fockenberg dem in die völlig zerstörte erste Stellung eindringenden Feinde jeden Fuß breit Bodens streitig gemacht und in ihrer zweiten Stellungslinie dem Stoß halt geboten. Guilleumont und Le Forest sind in der Hand des Gegners.

Südlich der Somme ist es, abgesehen von dem Abschnitt südwestlich von Barleux unserer Artillerie gelungen, die Durchführung der französischen Angriffe zu unterbinden; die bei Barleux zum Angriff ansetzenden Kräfte wurden blutig abgeschlagen.

Nachts der Maas sind Angriffsversuche der Franzosen gegen das West Thiaumont und südöstlich von Fleury gescheitert. An der Souville-Schlucht wurde nach sorgfältiger Vorbereitung ein in unsere Linie vorspringender Winkel der französischen Stellung vom Feinde gesäubert; 11 Offiziere, 490 Mann wurden gefangen genommen, mehrfache feindliche Gegenangriffe abgewiesen.

In der Nacht zum 3. September haben Heeres- und Marineflieger mit beobachteten guten Erfolge die Festung London angegriffen. Eines unserer Schiffe ist im feindlichen Feuer abgestürzt.

Im Luftkampf wurden am 2. und 3. September im Sommegebiet 13, in der Champagne und an der Maas je zwei

feindliche Flieger abgeschossen. Hauptmann Bilde, der seinen 20. Gegner außer Gefecht setzte, die Leutnants Leffers, Jahlbusch und Rosenkrantz haben an den letzten Erfolgen hervorragenden Anteil. Durch Abwehrfeuer sind seit dem 1. September im Somme- und Maasgebiet vier feindliche Flugzeuge heruntergeholt. Am 2. September haben französische Fliegerangriffe im Festungsgebiet von Metz un erheblichen Schaden angerichtet. Durch mehrere Bomben auf die Stadt Schweningen wurden fünf Personen verletzt und einiger Gebäudeschaden verursacht.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Mit einem vollen Misserfolge für die Russen endeten gestern ihre westlich und südwestlich von Lüd wiederholten Anstrengungen.

Nördlich von Zborow hielten unsere Truppen den zurückgewonnenen Boden gegen mehrfache starke russische Angriffe.

Front des Feldmarschallleutnants Erzherzog Karl: Nordöstlich und südöstlich von Brzezany dauerte der Kampf an. Derliche Erfolge der Russen sind ihnen durch Gegenstoß im wesentlichen wieder entzogen. Die Säuberung einiger Gräben ist im Gange.

In den Karpathen wurde das Gefecht südlich von Zilona fortgesetzt. Russische Angriffe südwestlich von Zabie, im Magura-Abchnitt und nördlich von Dorna-Watra sind gescheitert.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Unter erfolgreichen Kämpfen rückten die deutsch-bulgarischen Kräfte zwischen der Donau und dem Schwarzen Meere weiter vor. Bei Kocmar (nordwestlich von Dobric) warf bulgarische Kavallerie rumänische Infanterie in Unordnung zurück und nahm 10 Offiziere und über 700 Mann gefangen.

An der mazedonischen Front ist die Lage unverändert. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WiB. Wien, 4. Sept. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front gegen Rumänien.

Vortruppeneingänge, Artilleriefeuer, keinerlei Aenderung der Lage.

Seeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Die Russen setzten ihre Anstrengungen, den Widerstand der Verbündeten in den Karpathen zu brechen, Tag und Nacht fort. Es kam an zahlreichen Punkten zu erbitterten Kämpfen. Die Anstürme des Feindes wurden durch Feuer oder im Bajonett- und Handgranatenkampf abgesehen. Kleine örtliche Erfolge, welche die Russen südwestlich von Fundul Moldowi und im Gebiete des Tatarsenpases errungen hatten, wurden durch Gegenangriffe zum großen Teil wettgemacht. Der Feind erlitt schwere Verluste. Auch südöstlich von Brzezany brachten dem Gegner seine verlustreichen Angriffe keinen Vorteil. Um ein kleines Graben-Rück wird noch gekämpft.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Nördlich von Zborow und zwischen Swiniuch und Szolow in Wolhynien scheiterten neuerlich zahlreiche mit großem Massenaufgebot geführte Angriffe des Feindes.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Alpen-Southern Front.

Südlicher Kriegsschauplatz:

Ostlich von Vlor (Wallona) wurde ein Vorstoß der Italiener völlig abgeschlagen. Der Feind mußte auf das linke Bojauufer zurückweichen. Alle unsere Stellungen sind wieder in unserem Besitz.

Der Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Luftangriff auf Constanza und russische Kriegsschiffe.

Berlin, 4. Sept. (Amtlich.) Deutsche Seesflugzeuge haben am 3. September die Hafenanlagen, Kornspeicher, Oelbehälter von Constanza, sowie den russischen Kreuzer „Kagul“ und vier Torpedobootzerstörer ausgiebig mit Bomben belegt. Es wurden gute Erfolge beobachtet. Alle Flugzeuge sind trotz heftigster Beschießung zurückgekehrt.

Ententetruppen in Piräus gelandet.

WiB. Bern, 3. Sept. Die Agence d'Athènes meldet vom 2. Sept. abends: 42 Kriegsschiffe liegen im Piräus. Drei führten in den Hafen ein und landeten Truppen, die drei deutsche Schiffe beschlagnahmten und darauf die Flaggen der Alliierten hissten. Andere Truppen besetzten die Funkstation im griechischen Arsenal.

Der rumänische Vormarsch zum Stillstand gebracht.

Pest, 5. Sept. Wie „Az Est“ aus dem Kriegspressquartier gemeldet wird, hat sich nach dem raschen Einbruch der Rumänen in Siebenbürgen in den letzten Tagen der Vormarsch ausfallen verlangsamt.

Pest, 5. Sept. Die Lage bei Brezjany und Cserowa hat sich in den letzten 24 Stunden wesentlich gebessert. Orsova ist fest in unserer Hand. Von allen Teilen unserer rumänischen Front treffen Nachrichten ein, daß der rumänische Vormarsch zum Stillstand gebracht wurde.

Das Schicksal König Konstantins.

Berlin, 4. Sept. Nach einer Meldung der Kreuzzeitung aus Wien ist die Meldung von der Abdankung des Königs Konstantin bis zur Stunde noch unbestätigt. Jedoch sei die Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß sie sich bald bewahrheiten wird, da der Vierverband fest entschlossen zu sein scheint, den König zum Weichen zu bringen. Die Flottendemonstration im Piräus wird vom Vierverband mit der lächerlichen Ausrede begründet, daß im Piräus seit

einiger Zeit deutsche Soldaten verborgen seien, die in Zivilkleidern über Kavalla dorthin gebracht worden seien, um im Piräus mit Waffen versehen zu werden und die Person des Königs zu schützen.

Die Meldung des „Petit Parisien“, daß König Konstantin abdanken wolle, wird von der antivenizelistischen Presse bestritten. Alle bisherigen Mitglieder des Generalstabes haben nimmehr solidarisch ihre Ämter niedergelegt.

Die Umwälzung in Griechenland.

Lugano, 5. Sept. Aus Athen wird gemeldet, daß englische und französische Truppen Athen besetzten und die Uebergabe der Post- und Telegraphenämter erzwangen. Die Beamten der deutschen Gesandtschaft Hoffmann und Hipp wurden verhaftet, ebenso der griechische Unterstaatssekretär. Der österreichische Legationssekretär versuchte im Automobil zu entkommen. Der Kraftwagen wurde durch scharfe Schüsse der Ententetruppen zum Stehen gebracht und der Legationssekretär verhaftet. Baron Schenk soll es gelungen sein, zu entfliehen und Florina zu erreichen. Nach einer Londoner „Times“-Nachricht soll König Konstantin erklärt haben, durch das Auftreten Rumaniens sei er gezwungen, die Richtlinien der künftigen griechischen Politik zu ändern.

Ein neues Wort Wilsons.

WTB. Long Branch (New Jersey), 3. Sept. In einer Rede, in der er die Nomination zum demokratischen Präsidentschaftskandidaten annahm, verteidigte Wilson lebhaft seine auswärtige Politik und erklärte dabei: Es ist unmöglich, daß wir unsere bisherige Politik der Isolierung fortzuführen. Wir sind im Begriffe, eine große Rolle in der Welt zu spielen, ob wir wollen oder nicht.

Polnische Kundgebung gegen Rumänien.

Warschau, 4. Sept. (Nichtamt. B. T.) Der Klub der Anhänger des polnischen Staatswesens veranstaltete gestern um 12 Uhr mittags eine Versammlung im großen Saale der hiesigen Philharmonie, um zu der Einwirkung der rumänischen Kriegserklärung auf die polnische Frage Stellung zu nehmen.

Ueber fünftausend Personen nahmen an der Versammlung teil. Alle Schichten der Bevölkerung waren vertreten. Der Saal war überfüllt. Viele Leute, die keinen Einlaß mehr finden konnten, standen noch auf der Straße. Die Versammlung trug den Charakter einer ersten politischen Kundgebung und nahm einen harmonischen Verlauf. Es wurde eine Resolution angenommen, die besagt, daß Rußland der rücksichtsloseste Gegner eines polnischen Staatswesens und der Wiederherstellung des polnischen Staates sei. Ein Sieg Rußlands bedeute für die nationale Existenz Polens die Vernichtung, daher sei die russische Niederlage die notwendige Vorbedingung für die staatliche Wiederherstellung Polens.

Die Resolution ließ erkennen, daß die Wünsche, der Polen auf eine baldige Proklamierung eines polnischen Staates gerichtet sind, um ihnen eine tätige Beteiligung an dem Kampfe gegen Rußland zu ermöglichen. Weiter wurde beschlossen, durch Vermittlung des Vertreters der I. u. I. Ministeriums des Äußern in Warschau, Baron von Andrian, an den Grafen Tisza ein Telegramm zu senden, worin der Sympathie mit dem durch die rumänische Kriegserklärung zunächst bedrohten Ungarn Ausdruck gegeben u. betont wird, daß den von Rußland den verbündeten Völkern drohenden Gefahren in gemeinsamer Abwehr begegnet werden müsse.

Uns Stadt und Kreis.

Oberlahnkreis, den 5. September.

!! Kriegsanleihe. Vorauszahlungen auf Gehalt und Lohn zur Förderung der Kriegsanleihe. Um den mehrfach aus Beamten- und Arbeiterkreisen geäußerten Wünschen entgegenzukommen, ihnen die Zeichnungen auch auf die fünfte und etwaige weitere zur Ausschreibung kommende Kriegsanleihe zu erleichtern, hat die preussische Staatsregierung die nachgeordneten Behörden angewiesen, den unterstellten Beamten sowohl wie den bei ihnen beschäftigten ständigen Arbeitern zur Zeichnung auf diese Anleihe Vorauszahlungen auf ihr Gehalt (Lohn) in demselben Umfang und unter den gleichen Rückzahlungsbedingungen zu gewähren wie seiner Zeit bei der vierten Kriegsanleihe. Wie damals haben die Zeichnungen bei der den Beamten (Arbeitern) ihr Gehalt (Lohn) zahlenden Kasse zu erfolgen.

! Eisenbahner. Die von den beiden hiesigen Ortsgruppen der Eisenbahn-Handwerker und Arbeiter, Sitz Berlin, und des Zentral-Verbandes deutscher Eisenbahner, Sitz Elberfeld, am Sonntag einberufenen Versammlung, erfreute sich eines guten Besuches und wurde die gestellte Tagesordnung glatt erledigt. Es wurde beschlossen, eine Resolution der Eisenbahn-Direktion zu unterbreiten, worin die Verwaltung gebeten wird, eine der herrschenden Teuerung entsprechende Teuerungszulage den unterstellten Beamten sowohl wie den bei ihnen beschäftigten ständigen Arbeitern zur Zeichnung auf diese Anleihe Vorauszahlungen auf ihr Gehalt (Lohn) in demselben Umfang und unter den gleichen Rückzahlungsbedingungen zu gewähren wie seiner Zeit bei der vierten Kriegsanleihe. Wie damals haben die Zeichnungen bei der den Beamten (Arbeitern) ihr Gehalt (Lohn) zahlenden Kasse zu erfolgen.

!! Sport. Am Sonntag fand auf dem Marktplatz in Coblenz das Rückspiel zwischen dem Fußballklub „Preußen“ Oberlahnkreis und dem Coblenzer Fußballverein 1916 statt. Das Spiel, das beiderseitig hartnäckig ausgefochten wurde, endete zu Gunsten des Coblenzer Fußballvereins 1916 mit 2:6 Toren.

1. Niederländische Dampfschiff-Reederei. Der Salon dampfer „Chrimhilde“, der die Sonntag-Abendfahrten von Coblenz nach Neuwied und zurück ausführte, hat diese wegen der zu früh einbrechenden Dunkelheit einstellen müssen. Diese Sonderfahrten haben während des Sommers großen Zuspruch gefunden und werden auch wohl im nächsten Jahre wieder ausgeführt werden.

Niederlahnstein, den 5. September.

2. Erstklassiges Saatgut bezieht man von unsern deutschen Saatzüchtern. Es handelt sich da nicht um Eintagsfliegen, sondern um bewährte Firmen von Welt, deren Originalsaatgut nicht nur von den ersten Instituten empfohlen, sondern auch in der Praxis tausendfach bewährt ist. Diese Firmen sind beinahe jedem Landwirte bekannt, sind aber auch durch die Winterschuldirektionen, Landräte usw. zu erfahren. Auch hier hütete man sich vor unsauberen Elementen der im gestrigen Artikel gekennzeichneten Art, selbst wenn der Name des Hauptgeschäftes mal verschwiegen und eine Handelsgesellschaft angeführt wird. Der Postort verrät schon den Schieber. Die amtlichen Organe bringen diese Reklamen meist nicht.

Braubach, den 5. September.

3. Ausflügler. Der Coblenzer Gutsrückverein wird morgen Mittwoch eine Wanderung von Nassau nach Schweighausen, Hinterwald und mit dem Ausgang in Braubach unternehmen.

4. Unglücksfall. In dem benachbarten Niederspahn ist am Samstag die Frau des Maurers Jaf. Auster dort auf dem Bahnhof Oberspahn tödlich verunglückt. Die Frau wurde von der Maschine eines herankommenden Zuges erfasst und zur Seite geschleudert. Der Tod trat alsbald ein.

5. Camp, 3. Sept. In dieser und in der verfloffenen Woche fanden in dem Franziskanerkloster Bornhofen gemeinschaftliche Priesterexercitien statt, zu denen sich achtzig Priester von nah und fern eingefunden hatten, so daß in der verfloffenen Woche manche außerhalb des Klosters Wohnung nehmen mußten. Bei dem ersten Kurfus waren außer andern Priestern aus Bayern und Württemberg namentlich acht Priester des Bistums Speyer, die vor 25 Jahren die Priesterweihe empfangen und den idyllisch am Rhein gelegenen Gnadenort aufgesucht hatten, um dort nach den hl. Uebungen still und doch froh vereint ihr silbernes Priesterjubiläum zu feiern.

6. Bornhofen b. Camp, 4. Sept. Auf eine Guldigungsadresse, die gelegentlich der Anwesenheit der Remagener Pilger infolge einer religiös-patriotischen Feier von hiesiger Gnadenstätte an S. M. den Kaiser gesandt wurde, ist nachfolgende Antwort aus Schloß Pfalz heute hier eingetroffen: „Seine Majestät der Kaiser und Königin lassen für den Guldigungsgruß bestens danken. Geh. Kabinettsrat von Valentini.“

7. St. Goarshausen, 5. Sept. Eine harte Strafe traf in dem benachbarten St. Goar die Ehefrau Jakob B. Dieselbe war beschuldigt, am 2. Juli aus Fahrlässigkeit den Tod des 3 Jahre alten Kindes Ludwig A. herbeizuführen zu haben. Die Beschuldigte ging an dem genannten Tage zum Rhein auf einen Bleichplatz, um Wäsche aufzuhängen. Sie hatte ihr Kind bei sich, das mit dem kleinen A. spielte. Nach Kinderart liefen die beiden Kinder an das Wasser, während die Frau mit ihrer Arbeit beschäftigt war. Plötzlich rief ihr kleiner, und als sie dann an das Ufer lief, war der kleine A. schon ins Wasser gefallen und ertrank. Das Coblenzer Landgericht erklärte die Angeklagte der Fahrlässigkeit schuldig, weil sie die Pflicht hatte, auf das Kind zu achten, indem sie es mit dem ihrigen in die Nähe des Rheines nahm, und verurteilte sie zu drei Tagen Gefängnis. Also keine Kinder mit ans Wasser nehmen, besonders keine fremde, denn man ist auch haftbar für diese.

8. Weisel, 4. Sept. Am Freitag Nachmittag 5 Uhr brach in dem Gehöft von Philipp Steeg ein Brand aus, der auf das benachbarte Gehöft von Jakob Kappus übergrang und in kurzer Zeit das Wohnhaus, Stall und zwei Scheunen mit der eingebrachten Ernte vernichtete. Bei der Räumung haben die gefangenen Russen gute Hilfe geleistet, auch bewährte sich die neue Hochdruckwasserleitung hier zum erstenmal. Die Wehren von Bornich und Dörscheid waren zur Stelle.

9. Rastätten, 4. Sept. Dem Unteroffizier Wilh. Sauerwein, Sohn des Landwirts Herrn Jof. Sauerwein, wurde letzter Tage für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Die Kreissynode St. Goarshausen

tagte in St. Goarshausen unter dem Vorsitz des Dekans Schmidborn im Beisein des Generalsuperintendenten. Nach der üblichen Eröffnung mit Gebet, Schriftverlesung und Ansprache wurde die Vorlage des Konfistoriums behandelt: „Welche Aufgaben erwachsen der kirchlichen Jugendpflege aus der Erfahrung und dem Geist dieser Kriegszeit?“ Der Referent, Pfarrer Kopfermann, stellte in seinen Vorträgen die Forderung der kirchlichen Jugendpflege als einer Amtspflicht des Geistlichen, so gut wie Predigt und Seelsorge, und der äußerlichen Trennung der kirchlichen von der staatlichen Jugendpflege auf. Der Korreferent, Bürgermeister Jörn aus Niederwallmenach, kam in seinen Ausführungen zu ähnlichen Schlüssen. Nach einer sehr angeregten Aussprache, an der der Generalsuperintendent wiederholt teilnahm, wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Die bisherigen Erfahrungen der Kriegszeit lassen es als notwendig erscheinen, daß die Kirche sich in erhöhtem Maße der Jugendpflege annimmt. Die Jugendpflege ist als eine Auswirkung der Seelsorge anzusehen, die der Geistliche allen Gliedern seiner Gemeinde schuldig ist. Im Unterschied von der staatlichen Jugendpflege ist die kirchliche auf Freiwilligkeit begründet. Sie

bedarf zu ihrer Arbeit der Freigabe des Sonntags, beziehungsweise des Sonntags-Vormittags. Auch ist zu wünschen, daß die polizeilichen Beschränkungen, die in der Kriegszeit dem „Sichausleben“ der Jugend auferlegt werden, für die Friedenszeit bestehen bleiben.“ — Ebenso wurde der Antrag gutgeheißen: „Das hochwürdige Konfistorium wolle in Gemeinschaft mit dem Bezirkskonsistorialvorstand in anbetragt der vermehrten Verantwortlichkeit und der erhöhten Verpflichtung, die der Kirche aus dem Kriege erwachsen, veranlassen, daß zur Durchführung der kirchlichen Jugendpflege Ausschüsse für den Bezirk, die Dekanate und die Kirchspiele ins Leben gerufen werden.“ — Der Bericht des Vorsitzenden über die kirchlichen und sittlichen Zustände im Kreissynodalbezirk lautete im allgemeinen sehr günstig. Aus der Versammlung heraus kamen Klagen über das wilde Wandern; besonders der zahllosen Pärchen, die durch ihr Benehmen auch bei weitherzigen Leuten Aergernis erregen und zumal in dieser ersten Zeit zur reinen Landplage geworden seien. Ebenso wurde Beschwerde geführt über den Kriegspostkarten-Verkauf, der doch im wesentlichen ein kaufmännisches Unternehmen sei. Die guten Zwecke, in deren Namen er stattfindet, könnten und sollten gern auf jede Weise gefördert werden, aber nicht, indem man den Unternehmern die Taschen fülle. Die Synode hinterließ den Eindruck der Einmütigkeit aller Beteiligten in dem Wunsche, die schwere Zeit, in der wir stehen, für unser Volk zu nützen, daß sie ihm eine Förderung des inwendigen Lebens würde. Am.

Bemerktes.

*** Nassau, 4. Sept.** Wie sehr die Schweinezucht gefördert wird, beweist die auf dem vorgestern hier abgehaltene Markte starke Anfuhr von Schweinen. Von den Landeuten waren 26 Wagen mit Saugferkeln aufgefahren, und von fremden Händlern waren starke Käufer in großer Zahl aufgetrieben. Im Preise waren diese gegen den des vorigen Marktes (Johannismarkt) zurückgegangen. Saugferkel kosteten das Stück 20—25 M., starke Käufer 30 bis 45 M. Schweine zum Einlegen waren keine aufgetrieben.

*** Limburg, 3. Sept.** Seinen eigenen Bruder hat der Maschinenbauer Franz Froh von Diez bestohlen, in-

dem er aus dessen Sägemühle Treibriemen im Werte von einigen Hundert Mark, sowie Handwerkszeug Stahl und für wenige Mark verfilberte, die er in Schnaps und Bier umsetzte. Als Dreher hatte er in einer Munitionsfabrik täglich 18 Mark verdient, er ging aber der Arbeit lieber aus dem Wege und trieb sich in der hiesigen Gegend herum. Das Urteil der Strafkammer lautete auf 3 Monate Gefängnis.

*** Hallgarten, 4. Sept.** Der Gemeindeförster Dr. Lopp wurde heute im Gemeindeförsterhof, in der Nähe der Mittelheimer Grenze, erschossen aufgefunden. Es wird vermutet, daß ein auf der Tat ertappter Wilderer den Förster niedergekollt hat.

*** Burgbrohl, 2. Sept.** Im hiesigen Bürgermilitärschießplatz schlachtete in der vorletzten Woche eine hiesige Gutsverwaltung einen Ochsen im Lebendgewicht von 22 Zentnern. Ein Beweis dafür, daß Deutschland noch nicht am Verhungern ist.

21 italienische Dörfer vernichtet.

„Secolo“ meldet aus Rimini: Wie die amtliche Prüfungskommission zur Feststellung des Schadens des letzten Erdbebens bekannt gibt, sind öffentliche und Privatgebäude in 21 Gemeinden schwer beschädigt und 21 Dörfer vollständig zerstört worden. Die Untersuchung betrifft jetzt 78 Gemeinden. In der Provinz Forlì wurden 8000 Häuser beschädigt, 2000 davon wurden für unbewohnbar erklärt.

*** Erster Tommy:** „Ich behaupte die Deutschen haben bessere Anführer als wir.“

Zweiter Tommy: „Und ich behaupte, wir Engländer lassen uns nicht leicht anführen.“ („Kladderadatsch.“)

*** Massenbetrieb.** „Haben Sie schon gehört? Der Müller hat gestern Drillinge bekommen. Lauter Jungen!“ — „Nicht möglich! Fängt der also auch an zu hamstern!“ („Lustige Blätter.“)

Sammelt Obstkerne zur Oelbereitung!

Schafft das Gold zur Reichsbank!

Vermeidet die Zahlung mit Bargeld!

Jeder Deutsche der zur Verringerung des Bargeldumlaufs beiträgt, stärkt die wirtschaftliche Kraft des Vaterlandes.

Mancher Deutsche glaubt seiner vaterländischen Pflicht völlig genügt zu haben, wenn er, statt wie früher Goldmünzen, jetzt Banknoten in der Geldbörse mit sich führt oder daheim in der Schublade verwahrt hält. Das ist aber ein Irrtum. Die Reichsbank ist nämlich gesetzlich verpflichtet, für je Dreihundert Mark an Banknoten, die sich im Verkehr befinden, mindestens Hundert Mark in Gold in ihren Kassen als Deckung bereitzustellen. Es kommt aufs gleiche hinaus, ob Hundert Mark Goldmünzen oder dreihundert Mark Papiergeld zur Reichsbank gebracht werden. Darum heißt es an jeden patriotischen Deutschen die Mahnung richten:

Schränkt den Bargeldverkehr ein!

Veredelt die Zahlungssitten!

Jeder, der noch kein Bankkonto hat, sollte sich sofort ein solches einrichten, auf das er alles, nicht zum Lebensunterhalt unbedingt nötige Bargeld sowie seine sämtlichen laufenden Einnahmen einzahlt.

Die Errichtung eines Kontos bei einer Bank ist kostenfrei und der Kontoinhaber erhält sein jeweiliges Guthaben von der Bank verzinst.

Das bisher übliche Verfahren, Schulden mit Barzahlung oder Postanweisung zu begleichen, darf nicht das herrschende bleiben. Richtig sind folgende Verfahren:

Erstens — und das ist die edelste Zahlungsform —

Ueberschreibung von Bank zu Bank.

Wie spielt sich diese ab?

Der Kontoinhaber beauftragt seine Bank, der Firma oder Privatperson, der er etwas schuldet, den schuldigen Betrag auf deren Bankkonto zu überweisen. Natürlich muß er seiner Bank den Namen der Bank angeben, bei welcher der Zahlungsempfänger sein Konto unterhält. Jede größere Firma muß daher heutzutage auf dem Kopf ihres Briefbogens vermerken, bei welcher Bank sie ihr Konto führt. Außerdem gibt eine Anstange am Fernsprecher, bisweilen auch das Adreßbuch (z. B. in Berlin und Hamburg) hierüber Aufschluß.

Weiß man nur, daß der Zahlungsempfänger ein Bankkonto hat, kann aber nicht feststellen, bei welcher Bank er es unterhält, so macht man zur Begleichung seiner Schuld von dem Scheckbuch Gebrauch.

Zweitens

Der Scheck mit dem Vermerk „Nur zur Verrechnung.“

Mit dem Vermerk „Nur zur Verrechnung“ kommt zum Ausdruck, daß der Zahlungsempfänger keine Einlösungen des Schecks in bar, sondern nur die Gutschrift auf seinem Konto verlangen kann. Bei Verrechnungsscheck ist auch die Gefahr beseitigt, daß ein Unbefugter den Scheck einlösen kann, der Scheck kann daher in gewöhnlichem Brief, ohne „Einschreiben“, versandt werden, da keine Barzahlung seitens der bezogenen Bank erfolgen darf. Nach den neuen Steuergeetzen fällt der bisher auf dem Scheck lastende Scheckstempel von 10 Pfg. vom 1. Oktober d. Js. an fort.

Drittens

Der sogenannte Barscheck d. h. der Scheck ohne den Vermerk „Nur zur Verrechnung.“

Er kommt dann zur Anwendung, wenn der Zahlungsempfänger kein Bankkonto besitzt und daher bare Auszahlung verlangen muß. Er wird in dem Maße aus dem Verkehr verschwinden, als wir uns dem ersehnten Ziel nähern, daß jedermann in Deutschland, der Zahlungen zu leisten und zu empfangen hat ein Konto bei dem Postsparkass, bei einer Bank oder einer sonstigen Kreditanstalt besitzt.

Darum die ernste Mahnung in erster Zeit:

Schaffe jeder sein Gold zur Reichsbank!

Mache jeder von der bankmäßigen Verrechnung Gebrauch!

Sorge jeder in seinem Bekannten- und Freundeskreis für Verbreitung des bargeldlosen Verkehrs!

Jeder Pfennig, der bargeldlos verrechnet wird, ist eine Waffe gegen den wirtschaftlichen Vernichtungskrieg unserer Feinde!

Bekanntmachungen.

Ausgabe von Zucker.

Es werden pro Kopf und Woche an Zucker ausgegeben
175 Gramm und zwar für die Woche
vom 4. - 10. September auf Nr. 102
" 11. - 17. " " " 103
" 18. - 24. " " " 104
" 25. - 30. " " " 105
der Lebensmittelkarte.
Oberlahnstein, den 1. September 1916.
Der Magistrat.

3.47 Festm. Buchenholz

sind zu verkaufen. Angebote nach Rathaus Zimmer 5.
Oberlahnstein, den 2. September 1916.
Der Magistrat: J. B. Seibert.

Im Anschluß an die Bekanntmachung des Herrn Landrats vom 26. August l. J. — Kreisblatt Nr. 201 — werden Bestellungen auf Stroh im Rathaus, Zimmer 5, entgegen genommen.
Oberlahnstein, den 2. September 1916.
Der Magistrat.

Bestellungen auf Weizenstroh

werden vom Unterzeichneten nur bis Mittwoch, dem 6. Sept., angenommen. Spätere Bestellungen sind beim Landratsamte anzubringen.
Oberlahnstein, den 5. September 1916.
Der Bürgermeister.

Nach der Bekanntmachung des Herrn Reichsanwalts darf bis auf Weiteres Petrosolum zu Leuchtzwecken nicht mehr abgeleitet werden.
Oberlahnstein, den 1. September 1916.
Die Polizeiverwaltung.

Sammelt Oelkerne!

Die durch den Krieg herbeigeführte Absperrung Deutschlands von der auswärtigen Zufuhr macht sich besonders auf dem Gebiete der Oele und Fette bemerkbar.
Zur Steigerung der Oelvorräte ist deshalb eine Sammlung der ölhaltigen Abfälle in die Wege geleitet.
Daher werden die Bewohner gebeten, sich an der Sammlung allgemein zu beteiligen und die gesammelten Kerne bis Mittwoch nachmittags in der Zeit von 5 bis 6 Uhr hier auf dem Rathaus abzuliefern.
Niederlahnstein, den 28. August 1916.
Der Bürgermeister: Rody.

Brennseel-Sammlung.

Die Einwohnerschaft wird hierdurch gebeten, sich an der Sammlung von Brennseelen zu beteiligen.
Für die Ablieferung von Brennseelen werden Vergütungen gewährt und werden die gesammelten Brennseelen Mittwoch nachmittags in der Zeit von 5 - 6 Uhr im Rathaus angenommen.
Niederlahnstein, den 28. August 1916.
Der Bürgermeister: Rody.

Die Ausgabe der wöchentlichen Brotkarten

findet wie folgt statt:
Mittwoch, den 6. September cr., für die Buchstaben A bis G einschl.
Donnerstag, den 7. September cr., für die Buchstaben H - P einschl.
Freitag, den 8. September cr., für die Buchstaben Q - Z einschl.
und zwar in der Zeit von vormittags 9 - 12 Uhr hier im Rathaus (Stadtverordneten-Saale) statt.
Die Lebensmittelkarten sind mitzubringen.
Jeder Andrang ist unnötig und daher zu vermeiden.
Gleichzeitig wird nochmals und zwar strengstens darauf aufmerksam gemacht, daß die obenstehenden Buchstaben der Karte nach innezuhalten sind und werden Ausnahmen in keiner Art zugelassen. Auch möchten wir darauf hinweisen, daß die Brotkarten beim Empfang sofort nachzugehen sind, da später keine für die evtl. fehlenden gegeben werden.
Niederlahnstein, den 4. September 1916.
Der Magistrat: Rody, Bürgermeister.

Auf die Bekanntmachung vom 29. August cr. betreff. Beschleunigung, Bestandserhebung und Ablieferung von Fahrradabreibungen im Kreisblatt Nr. 201 wird aufmerksam gemacht.
Bemerkung wird gleichzeitig, daß die Fahrraddecken und Schläuche, welche bis zum 15. September cr. nicht abgeliefert sind, eingeliefert werden.
Niederlahnstein, den 4. September 1916.
Der Bürgermeister: Rody.

Betrifft: Bestellung auf Verwendung von Krikschiffen

Bei der Zubereitung von Obstzeugnissen.
Bis spätestens 15. September 1916 werden Bestellungen auf Schiffen entgegen genommen und zwar hier im Rathaus (Zimmer 4) während den festgelegten Bürozeiten.
Bekanntmachung laut Kreisblatt Nr. 201 ist zu beachten.
Niederlahnstein, den 4. September 1916.
Der Bürgermeister: Rody.

Auf die Verordnung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 11. August 1916, Kreisblatt Nr. 201, betr. Beförderung von Kindern, Schafen und Schweinen auf Wasserstraßen wird strengstens hingewiesen.
Niederlahnstein, den 4. September 1916.
Die Polizeiverwaltung.
Rody, Bürgermeister.

**Neues Delikatess-
Gauerkraut**

per Bld. 25 Pfg. empfiehlt
Edm. Kessler Wwe.,
gegenüber der kath. Kirche.

**Einige Wagen Heu
und Stroh**

zu kaufen gesucht.
Brauerei Fehr.

Lumpen

kauf zu höchsten Preisen
Sig. Levi, Niederlahnstein.

**An- und Verkauf von
Haus- und Grundbesitz**

sowie Pachtvermittlung
in selber Weise
Geschäftsstelle für Haus-
und Grundbesitz
Gehlen, Bismarckstr. 5, 2.

Älteres Mädchen

sucht Stundenarbeit, ev. auch
halbe oder ganze Tage. Näheres
Bismarckstr. 55.

Eine Wohnung

zu vermieten. Rheinstraße 5.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Oberlahnstein belegenen, im Grundbuche von Oberlahnstein Band IX Blatt 253 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Schneidermeisters Anton Bollerbach zu Oberlahnstein eingetragenen Grundstücke
Flur 7 Nr. 799/13 Adolfsstraße, Hofraum 2 qm.
Flur 7 Nr. 800/13 daselbst, Hofraum und Hausgarten 1 ar 63 qm. mit a) Wohnhaus Nr. 35, 500 M. Nutzungswert und b) Hintergebäude, 69 M. Nutzungswert,
Flur 7 Nr. 814/14 obere Kammert, Hausgarten, 2 ar 50 qm.

am 16. September 1916, vormittags 10 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle —
Zimmer Nr. 11 — versteigert werden.
Niederlahnstein, den 10. April 1916.
Königliches Amtsgericht.

Nachstehendes Urteil:
B 2167

Im Namen des Königs!

In der Privatsache des Wiegemeisters Emil Raffin in Braubach, vertreten durch den Rechtsanwalt Bösing in Niederlahnstein

gegen die Ehefrau des Wiegemeisters Fritz Fäling, Josefine geb. Köster von Braubach,

wegen Verleumdung, hat das königliche Schöffengericht in Braubach in der Sitzung vom 17. August 1916, an welcher teilgenommen haben:
Amtsgerichtsrat Berg von Simont,
als Vorsitzender,
Richter Schlott von Camp,
Bürgermeister Daniel von Füllen,
als Schöffen,
Amtsgerichtsfleischer Salowsky,
als Gerichtsschreiber

für Recht erkannt:
Die Angeklagte ist der Verleumdung der Privatklägerin schuldig und wird zu einer Geldstrafe von 10 Mark, im Unvermögensfalle zu einer Haftstrafe von 2 Tagen und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Zugleich wird dem Verleumdigen die Befugnis erteilt, die Verurteilung durch einmalige Zurücknahme der Urteilsformel binnen 2 Wochen nach Mitteilung der Rechtskraft in das amtliche Kreisblatt dem Lahnsteiner Tageblatt auf Kosten der Angeklagten zu veröffentlichen.

gez. Wern von Simont.
Ausgesprochen:
Die Rechtskraft dieses Urteils wird bescheinigt:
Braubach, den 25. August 1916.
(S. S.) gez. Sakowsky,
Gerichtsschreiber des kgl. Amtsgerichts.
wird hiermit veröffentlicht.
Niederlahnstein, den 4. September 1916.
Der Rechtsanwalt: Bösing.

Kräftige Arbeiter

gegen guten Lohn gesucht
Löhnberger Mühle,
Niederlahnstein.

**Bestgearbeitete
Feldpostschachteln**

in den Formaten
21 x 11 x 7 cm, 1 Pfund Ruchenschachtel
23 1/2 x 9 1/2 x 5 1/2 cm in 1 Pfd. längliche Schachtel
14 x 12 x 5 1/2 cm, 1 Pfund viereckig, für Käse, Gelee
2 runde Pappdosen
für Marmelade, Butter etc.

gibt an Wiederverkäufer ab
Papiergeschäft Ed. Schickel, Oberlahnstein.

Kordel- Bindfaden- u. Packstrick-Erzeugnisse liefert billigst:
Albert Oskar Müller, Heilbrunn a. N.



Heute entschlief sanft nach kurzem Leiden
meine innig geliebte Frau, unsere teure Schwester,
Tante und Schwägerin

Agathe Bodewig

im 59. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Prof. Dr. Bodewig.

Oberlahnstein, den 4. Sept. 1916.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 6. Sept.
nachmittags 4 Uhr.

Zweitschen

Nächsten Freitag, den 8. September,
nachmittags 2 1/2 Uhr,

wird in Niederbachheim auf dem alten Friedhofe der größte
tenteils sehr reiche
Behang von ungefähr 35 Zweitschenbännen
öffentlich versteigert.
Bürgermeister Sommer zu Niederbachheim

Mehr Freude

kann dem Soldaten im Felde nicht gemacht werden,
als wenn ihm jede Nummer des

Lahnsteiner Tageblatt

zugestellt wird. Wir erhalten täglich Zuschriften,
die uns das bestätigen. Die Zustellung kostet
ausschließlich Umschlaggebühr

pro Monat nur 50 Pfennig

Die für den Versand erforderlichen Kuverts
mit aufgedruckter Adresse kosten 100 Stück
1.50 Mk.

Bestellungen können zu jeder Zeit bei unserer
Geschäftsstelle gemacht werden, auch unsere Aus-
trägerinnen sind bereit, Bestellungen entgegenzu-
nehmen.

Genaue Adressenangabe ist erforderlich.

Maurer, Handlanger,
Schlosser, Chamotte-Formen,
Schreiner, Lagerarbeiter,
Erdbauer sowie kräftige
Frauen und Mädchen

die das Formen erlernen
wollen, finden bei hohem Lohn
sowie dauernde Beschäftigung
bei der Firma

Industrie
Fabrik feuerfester säure-
fest. Fabrikate G. m. b. H.
Grenzhausen.
Billige und gute Unterkunft
in eigener Menage.

2 Wohnungen
zu vermieten Niederlahnstein,
Lahnstraße 12.

Erfolgt oder für später ordentl.
Mädchen
für Hausarbeit gesucht.
Pfaßendorf, Emmerstr. 66, 1.

Wer Brotgetreide verfrachtet, versündigt
sich am Vaterlande und macht sich strafbar!

Ordene Milchöpfe
in schöner Auswahl empfiehlt
Frau Reif, Hintermännergasse,
(Delbach.)

Hausarbeit

in schriftlichen Arbeiten wird
gewissenhaft ausgeführt. Nähe-
res in der Geschäftsstelle

Zwei alleinst. Damen suchen
2 gut möbl. Zimmer
sonn. ruh. Lage. Angebote u.
M. M. an die Geschäftsstelle

Bravis Mädchen
gesucht von Frau Krob, Bäckerei
und Kolonialwaren, Weissen-
thurm.

Ein Mädchen
von 16 bis 18 Jahren nach Kob-
lenz gesucht. Schloßstr. 35 par.

Kleine Wohnung
mit Koch- und Leuchtgas zu ver-
mieten. Mittelstraße 26.